

---

*Christoph Asendorf*

# Synästhetisch wirken – Zur Architektur und inszena- torischen Praxis der Jesuiten

---

## Abstract

Der Jesuitenorden ließe sich als Agent frühneuzeitlicher Globalisierung ansprechen; schon schnell nach der Gründung 1534 (der 1540 die päpstliche Anerkennung folgte) war er auf mehreren Kontinenten vertreten. Der Erfolg seiner Arbeit erklärt sich einerseits aus dem Respekt für Geschichte, Kultur und Religion des jeweiligen Gastlandes, was die Kommunikation vor Ort natürlich erleichterte. Zugleich sahen sich die Jesuiten veranlasst, einen Wissenstransfer in Gang zu setzen, womit ihre Missionsarbeit auch im Zeichen der Reziprozität stand. Die Erkenntnisse wurden in der Schaltzentrale des Collegio Romano gesammelt und ausgewertet.

Von großer Bedeutung für die Arbeit des Ordens waren darüberhinaus die ästhetischen Wirkungsmittel. Dazu zählten eine Architektur, durch welche die Hör- und Sichtbarkeit des Priesters gegenüber dem gewohnten Standards verbessert wurde, und weiter eine Malerei, die die gewünschten Inhalte möglichst suggestiv zur Erscheinung brachte; der jesuitische Maler Andrea Pozzo entwickelte auch eine globale Ikonographie. Im öffentlichen Raum kamen aufwendige Theatermaschinerien zum Einsatz. Schließlich gab es Überlegungen in Richtung neuartiger Medien. Wichtiger aber als das einzelne ästhetische Verfahren ist der synästhetische Zugriff, die Integration der Empfindungen der Einzelsinne in einer als Einheit verstandenen Welt.